

Arbeitsstand des wettbewerblichen Feinkonzepts zur KWK-Modellkommune NRW

Die nordrhein-westfälische Landesregierung will mit dem Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) die beschleunigte Energiewende in Nordrhein-Westfalen vorantreiben. Dazu hat das Klimaschutzministerium einen zweistufigen Wettbewerb „KWK-Modellkommune“ ausgerufen und insgesamt eine Fördersumme von 25 Millionen Euro bereitgestellt. In der ersten Runde sind 48 Projektvorschläge aus 51 Kommunen eingegangen. Eine Jury hat daraus 21 vielversprechende, sogenannte „Grobkonzepte“ ausgewählt. Darunter auch das Konzept der Stadt Bielefeld, das gemeinsam von Stadt Bielefeld, Stadtwerken Bielefeld und Sennestadt GmbH erarbeitet und vom Umweltamt formal eingereicht wurde. Im Vorfeld wurde die Sennestadt als das chancenreichste Quartier identifiziert und ausgewählt. Hier sieht die gesamtstädtische Wärmestudie und das Energiekonzept 2020 nicht nur die größten Potenziale für KWK: Die Sennestadt ist das einzige Stadtumbauquartier (Stadtumbau West, Soziale Stadt) in NRW, in dem sowohl ein abgeschlossenes Konzept zur Energetischen Stadtsanierung (KfW 432) in einer von sieben landesweiten Pilotprojekten, als auch eine anerkannte Klimaschutzsiedlung in Planung im Rahmen des Landesprogramms 100-Klimaschutzsiedlungen vorliegen. Der Pilotraum wäre somit landesweit der einzige KWK-Modellraum, in dem alle klimaschutzrelevanten Programme im Fokus des Landes in einem Quartier zusammenkommen und zusätzlich mit der möglichen Stadtbahn auch in Zukunft der Sektor „klimafreundliche Mobilität“ darstellbar wäre. Zudem ist die Prominenz der einstigen „Reichowstadt“ in der Positionierung förderlich und vermittelt ausdrücklich die Übertragbarkeit des Konzepts auf die besonders klimarelevanten Wohnungsbestände der Nachkriegszeit.

Am 5. August 2013 hat die Stadt Bielefeld vertreten durch das Umweltamt vor dem Hintergrund dieser Argumente die erste Hürde genommen und den Zuwendungsbescheid zur Förderung eines Feinkonzepts über 297.450,- Euro erhalten. Aufgrund der Fördermodalitäten, war eine öffentliche Ausschreibung der Leistungen notwendig. Die Bezirksvertretung Sennestadt und der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz wurden über das Projekt informiert und haben dazu einen Begrüßungsbeschluss zur Unterstützung der Bewerbung gefasst. Am 28.11.2013 ist der Auftrag an die Bietergemeinschaft Stadtwerke Bielefeld GmbH und Jung Stadtkonzepte, Köln vergeben worden. Den Eigenanteil von 10% hat das Umweltamt der Stadt Bielefeld aufgebracht. Damit hat sich die Stadt Bielefeld für ein Konzept entschieden, das in besonderer Weise auf die Kontinuität des erfolgreich begonnenen Projektprozesses der vergangenen zwei Jahre in der Sennestadt setzt. Die eingespielte Teamarbeit zwischen Stadtverwaltung, Sennestadt GmbH, Stadtwerken und dem externen Beratungsbüro soll es hier insbesondere ermöglichen, den extrem knappen Zeitrahmen zur Erstellung des sehr umfangreichen Feinkonzepts einzuhalten. Das technisch, rechtlich und organisatorisch anspruchsvolle Konzept muss bis zum 31.03.2014 fertiggestellt sein und obendrein die Anforderungen eines wettbewerblichen Beitrags erfüllen. 21 Kommunen sind noch im Rennen, drei Kommunen und der Sieger eines Innovationspreises erhalten eine Förderung zu Umsetzung des Konzepts. Dazu stehen insgesamt 20 Millionen Euro zur Verfügung. Die Förderung kann die wichtige Anschubfinanzierung sicherstellen von der die Bürger in wirtschaftlicher und zeitlicher Hinsicht erheblich profitieren können.

In nicht öffentlicher Sitzung ist die Bezirksvertretung Sennestadt am 23.01.2014 vom Umweltamt und der Auftragnehmergemeinschaft Stadtwerke/Jung Stadtkonzepte über den geplanten Ablauf und die Elemente des Konzepts informiert werden. Aufgrund des Zeitdrucks wurden vom Projektteam bereits

Einzelgespräche mit Hausverwaltungen ausgewählter Hochhäuser geführt und am 22.01.2014 wurde der Arbeitskreis Wohnen über die Schnittstellen des Konzepts mit der Wohnungswirtschaft informiert. Mit den Akteuren der Immobilienwirtschaft gab es Gespräche zu individuellen Sanierungsplänen sowie über eine mögliche Mitwirkungsbereitschaft und Unterstützung des Wettbewerbsbeitrags. Das Projekt ist hier durchgängig auf sehr positive Resonanz und Mitwirkungsbereitschaft gestoßen.

Die besondere Idee des Bielefelder Beitrags ist die konzeptionelle Trennung von Wärmenetz und Wärmezeugung. Kern des Modells ist die Gründung einer quartierbezogenen Bürgernetzgesellschaft als offene Plattform, die den rechtlichen und technischen Rahmen für ein schrittweise wachsendes Geflecht aus vielfältiger Erzeugern und Abnehmern schafft. Das Wärmenetz in kollektivem Eigentum der Akteure im Quartier ermöglicht die Einbindung neuer und bestehender Wärmezeugungsanlagen und Infrastrukturen mit dem Ziel einer wirtschaftlichen Optimierung und dynamischen Anpassung an sich verändernde Bedingungen. Ein solches Modell wäre bisher einmalig in Deutschland und nimmt sich der Lösung eines zentralen Problems an: Die schrittweise Einführung neuer Wärmeinfrastrukturen in Bestandsquartieren mit vielfältigen Eigentumsstrukturen. Diese hier gewählte, einmalige Form des Bürgernetzes ist eine sehr anspruchsvolle juristische Aufgabe mit hohem Innovationsgrad, die aktuell von der Rechtsabteilung der Stadtwerke in Kooperation mit einer renommierten Berliner Fachanwaltskanzlei erarbeitet wird. Das Arbeitsmodell sieht zunächst die Gründung einer GmbH & Co. KG vor, an der sich Erzeuger und Konsumenten im Quartier als Kommanditisten beteiligen können, eine politisch besetzte Interessenvertretung das Kontrollorgan stellt sowie Stadt und Stadtwerke als Komplementäre für eine solide Basis sorgen.

Ebenso anspruchsvoll ist das technische Modell. Die Netze müssen schrittweise wachsen können, jederzeit Versorgungssicherheit gewährleisten und auf eine Vielzahl von Erzeugern und Konsumenten reagieren können, deren Bedingungen sich im Laufe der Zeit durch Sanierung von Gebäuden oder Anlagenaustausch verändern werden. Um dieser komplexen Dynamik der Bedingungen im Gebäudebestand gerecht zu werden, wird das Feinkonzept mit Szenarien auf der Grundlage definierter Regeln arbeiten. Dazu ist ein „Wachstumsmodell“ auf der Grundlage wirtschaftlich tragfähiger Versorgungsinseln erarbeitet worden. Das Modell definiert insgesamt vier Kategorien von Anschlussfällen, die schrittweise aufeinander aufbauend eine Ausbaustrategie bis zu einem Zielnetz bilden. Das Konzept umfasst einen Zeithorizont bis 2050 und setzt sich auch mit städtebaulichen Dimensionen und den demografischen Entwicklungen im Quartier auseinander. Hier bieten die vorliegenden Konzepte Erkenntnisse und Datenlagen der Energetischen Stadtsanierung und des Wohnungsbestandsmanagements aus dem Stadtumbauprozess eine sehr wertvolle Grundlage.

Der wettbewerbliche Beitrag wird eine sehr umfassende Strategie für eine neue kommunale Energieversorgung als quartierbezogenes Bürgernetz auf der Grundlage von Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbaren Energien erarbeiten. Es besteht eine gute Chance, dass die Stadt Bielefeld mit der Sennestadt zum Vorreiter einer, auch aus Bürgersicht wirtschaftlich, ökologisch und sozial verträglichen Energiewende werden kann. Das Projektteam wird die Bezirksvertretung verabredungsgemäß im gesamten Erarbeitungsprozess über die Grundzüge der Bürgernetzgesellschaft, zum Stand des technischen Konzepts und einer möglichen Ausbaustrategie auf dem Laufenden halten. Es ist jedoch von großer Bedeutung, das Konzept als gesamtstädtischen Beitrag und Chance zu begreifen und zu vermitteln. Wir bitten daher alle Mandatsträger der Bezirksvertretung Sennestadt ihre Ratsfraktionen über den hier dargestellten Projektstand zu informieren und das Projektteam bzw. das Umweltamt über Fragen und weiteren Informationsbedarf zu informieren. Für Februar ist eine erste Presseinformation geplant.